

ten Maßstab der halben Oberleibweite an^{*)}, und stellt von a bis b 3 Theilchen und bis c 48, oder man legt von b nach c gleich die richtige Taillenlänge des zu bekleidenden Mannes an. Bis d stellt man die Schoßlänge, welche für den vollkommen erwachsenen Mann nicht unter 88 bis 90 Centimeter betragen darf, also 10 bis 12 Centimeter mehr, als bei dem kurzen Militär-Waffenrocke. — Sind diese Längenpunkte in Richtigkeit, so stellt man bei Punkt e 4 herein und bis f 9, so daß 5 auf die Taillenbreite kommen. Nun zieht man von b nach e herunter die Rückenlinie und stellt dann mit dem Maßstabe von b nach h 7 und bis i 13. Von diesen beiden Punkten zieht man Querslinien, welche mit der Rückenlinie winkelmäßig gehen. Man hat nun noch die Breitenpunkte zu stellen, nämlich von a bis k 8, von h bis l 20, von t bis m 19 und ganz unten zur Schoßbreite 17. — Nun vollendet man die Zeichnung, indem man façonmäßig von einem Punkte zum andern fährt. Um die Seitennaht bequemer zu zeichnen, kann man von m nach e eine Diagonale ziehen und bei n 1 Centim. hereinstellen. — Bei dieser Zeichnung ist darauf gerechnet, daß der Rücken nicht wie beim Militär hinten im Bruche bleibt, sondern eine Naht erhält und mit dem Schoße zusammenhängt. Soll das Rückentheil durchgehends glatt zugenäht werden, so fällt allerdings der Haken desselben hinweg. —

Beim **Vordertheile Fig. 2** gelten die allgemeinen Grundregeln. Man zieht von Punkt a aus eine Winkellinie, stellt an dieser die angegebenen Längenpunkte herunter, bei denen man Querslinien zieht und auf diesen die angegebenen Breitenpunkte herüberstellt, dann vollendet man die Zeichnung aus freier Hand.

Diese einfachen Regeln gelten auch für die **Ärmel- und Schoßzeichnung Fig. 4 und 5**. — Anstatt des kleinen militärischen Pättchens vorn an den Aufschlägen des Ärmels kann man lieber einen gewöhnlichen Schlig mit 3 Knöpfen in die Hinternaht machen, doch müßte derselbe dann ebenfalls mit Borte besetzt werden. —

^{*)} Für den vollkommen ausgebildeten Körperbau von 48 Centimeter halber Oberleibweite haben wir den richtigen Maßstab gleich auf der Patronentafel beigegeben. Für die übrigen Leibweiten sucht man denselben auf dem Reductionsschema. — Dergleichen Schema's können für den Preis von 10 Ngr. durch alle Buchhandlungen von uns bezogen werden.

Bei der **Kragenzeichnung Fig. 3** richtet man sich stets nach der Halsweite des Mannes. Die Höhe haben wir zu 7 Centim. angegeben, wovon jedoch noch die Umschläge und Naht wegfallen. Eine größere Höhe würde unbequem und lästig sein.

Wir haben auf der Vordertheilzeichnung unter Andern folgende Maße angegeben: **Taillenlänge 45**, **Rückenbüste 49**, nämlich vom Halswirbelknochen über das Schulterblatt hinweg bis scharf auf die Hüfte; **vordere Büstenhöhe 56**, vom Halswirbel vorn über die Schulter herab bis ebenfalls scharf auf die Hüfte. Demnach ist hier die Vorderbüstenhöhe um 7 Centim. länger, als die Rückenbüste, während sie beim geraden Wuchse doch eigentlich bloß 6 größer ist. Dieser Unterschied kommt hier aber bloß davon her, daß die Brust des Waffenrocks etwas auswärtirt wird, folglich mehr austrägt, als ein gewöhnlicher Rock, daher auch nothwendig die Vorderbüstenhöhe größer ausfallen muß. Wenn man daher bei einem Manne, z. B. 49 als Rückenbüste und 55 als vordere Büstenhöhe gemessen hat, so kann man für letztere stets 56 nehmen, sonst würde diese Partie zu kurz werden, oder wenigstens für das Wattiren nicht den nöthigen Raum hergeben.

Kommen wir nun auf die Regeln über die Benutzung unseres Waffenrockschnittes als Grundlage zu jeder andern Art von Uniformen:

Die verschiedenartigen Regiments-Uniformen aller deutschen Staaten^{*)} unterscheiden sich in der Form des Schnittes zunächst dadurch, daß die Vordertheilsachsel bald mehr, bald weniger kurz gestellt ist, welcher Betrag dafür am Rückentheile steht, so daß die Achselnaht nicht wie beim Civilrocke, sondern mehr oder weniger oben auf der Schulter herüberläuft und von den Epauletts bedeckt wird. Unter diesen Verschiedenheiten hält nun unser heutiger Waffenrockschnitt genau die Mitte. Es ist daher für jeden nicht ganz un-

^{*)} Es macht uns in der That wenig Vergnügen, noch Abhandlungen über die unendliche Verschiedenheit der deutschen Militär-Uniformen zu schreiben; aber noch sind wir nicht ein „einiges“ Deutschland und werden so verschiedenartig beherrscht, daß es für den Kleidermacher ein jahrelanges Studium sein würde, um alle die Ordnonnangen kennen zu lernen, nach welchen jeder kleine deutsche Staat sein Militär einkleidet, um ja so streng, als möglich, von den Nachbarstaaten geschieden zu sein. — So charakterisirt sich das „einige“ Deutschland auch durch die Schneiderei.